Stichwortartige Zusammenfassung aus dem Referat von Frau Helga Dilger und Frau Claudia Quilitzsch (MAKS) am 08.06.2016

Mögliche Situationen von Kindern suchtkranker Eltern:

- Die Sucht steht im Mittelpunkt. Dadurch gleiten die Kinder an den Rand der Aufmerksamkeit
- Kinder vermissen Zuneigung, Liebe und Verständnis
- Kinder haben ein „Kindergeheimnis“
- Kinder haben Ängste und sind unsicher
- Kinder übernehmen Verantwortung, die nicht kindgerecht ist!
- Kinder nehmen die Schuld auf sich (Schuldzuweisung)
- Kinder gehen davon aus, dass nur sie ein Einzelschicksal erleiden, wenngleich sie dieses Schicksal mit vielen Kindern teilen. Darüber wird jedoch nicht gesprochen (Familiengeheimnis)
- Es können bei Kinder mögliche direkte (substanzbezogene) Effekte auftreten
- keine <u>überstürzende</u> Maßnahmen und Handlungen ergreifen, da solche Handlungen Ängste erzeugen!

Ganz wichtig:

<u>Bei Kindern hält die Angst eines Rückfalls sehr lange und anhaltend an!</u>

und:

- Kinder brauchen unbedingt eine vertrauensvolle, gesunde und gute Bezugsperson,
- die fürsorgevoll, aber auch einen sicheren Umgang mit dem Kind hat,
- die das Kind kräftig unterstützt,
- die dem Kind bei der Bewältigung des (familiären) Alltags Hilfe zukommen lässt.

Weitere helfende Maßnahmen:

- Ein suchtfreies Umfeld schaffen
- suchtfreies Vorbilder haben
- Aufklärung über die Krankheit. Über das „Wissen“ sind die Kinder eher in der Lage, Probleme zu verarbeiten

- Kinder erzählen lassen, auch und besonders über ihre Probleme (allerdings mögen manche Kinder zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht darüber sprechen. Dann geben Sie dem Kind Zeit, lange Zeit… es wird irgendwann reden). Reden über:
  - Die kranken Eltern oder krankes Elternteil,
  - über Liebe,
  - über Hass,
  - über Alkohol, der nicht weniger wird,
  - über Ausreden, die immer mehr werden,
  - über Versprechungen, die sich nicht erfüllen,
    u.v.m.

Erklären Sie dem Kind, dass es für die Krankheit der Eltern (oder kranken Elternteils) absolut nichts dafür kann! Versuchen Sie, dem Kind diese Schuld, das es auf sich geladen hat, zu nehmen!

Bei allem Leid ist doch eines sehr wichtig:

- **Die Kinder dürfen Spaß haben!**
- **Die Kinder dürfen ihren Hobbies nachgehen (und vieles mehr!)**

Dieses umzusetzen kann schwierig sein, ist aber notwendig!

MAKS-Leiterin Frau Helga Dilger

MAKS-Mitarbeiterin Frau Claudia Quilitzsch

MAKS-Haus

und sein großer Garten

Bildnachweis:
Alle Bilder wurden von den betroffenen Personen freigegeben.
Bildquelle und Text: C. Haller